



Sein Werk lebt weiter in den Herzen aller deutschen Patrioten

GENOSSEN ERICH WEINERT ZUM GEDENKEN

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die deutsche Literatur und das gesamte deutsche Volk sind von einem großen, schmerzlichen Verlust betroffen worden: Am Morgen des 20. April 1953 verstarb nach langjähriger schwerer Krankheit unser teurer Genosse Erich Weinert.

Erich Weinert hat sein ganzes Leben und Schaffen dem Kampf der deutschen Arbeiterklasse für Frieden, Demokratie und Sozialismus, für die Freundschaft mit der Sowjetunion gewidmet.

Am 4. August 1890 wurde Erich Weinert in Magdeburg geboren, lernte nach dem Besuch der Mittelschule in einer Maschinenfabrik und besuchte dann die Kunstgewerbeschule. Sein erster literarischer Versuch war ein Thomas-Münzer-Drama. Seiner künstlerischen Arbeit legte der preußische Militärdienst aber rasch Fesseln an. In den Jahren des ersten imperialistischen Weltkrieges und in den folgenden Jahren entwickelten sich die weltanschaulichen Ideen des jungen Dichters, die ihn in die vordersten Reihen der kämpfenden Arbeiterbewegung führten. Seit 1924 stellte Erich Weinert seine schöpferische Kraft ganz in den Dienst der Kommunistischen Partei Deutschlands. Schon damals war sein Name ein Begriff für den kompromißlosen Kampf gegen Militarismus, Geldsackherrschaft und die verräterischen rechten SPD-Führer. Er führte diesen Kampf vor allem mit der Waffe des satirischen Gedichtes in einer meisterlichen Art, wie sie die deutsche Literatur vordem nicht gekannt hat. Mit hervorragender Sprachbeherrschung, einer großartigen Begabung für volkstümliche Form und besetzt von echter revolutionärer und wahrhaft patriotischer Leidenschaft schuf er viele Gedichte, die, von

ihm selbst in tausenden Versammlungen unnachahmlich gesprochen, seine Hörer immer wieder zur Begeisterung entflamten. Der „Rote Feuerwehrmann“, das „Lied vom roten Pfeffer“ und viele andere gehören zum unvergänglichen Besitz deutscher satirischer Dichtung.

Wie Erich Weinert mit seinem unermüdlichen Wirken und seiner vorbildlichen Kameradschaft sich die Liebe des deutschen Proletariats und die persönliche Freundschaft zahlreicher Genossen erwarb, so erwarb er sich auch den besonderen Haß derer, denen er die Kraft seiner aufrüttelnden Verse entgegenschleuderte. Schon in der Weimarer Republik hatte er un- ausgesetzt unter Verfolgungen aller Art zu leiden, Verbote, Festnahmen und Beschlagnahmungen wechselten einander ab, aber die Kampfesentslossenheit des Dichters, seine Verbundenheit mit der Partei Ernst Thälmanns wurden dadurch nur noch stärker. Als der Faschismus ihn ins Exil trieb, setzte er sein dichterisches Können noch intensiver für die Befreiung des deutschen Volkes von den faschistischen Verbrechern, die den Namen Deutschlands schändeten, ein. Die erschütternden Verse zur Ermordung John Schehrs, seine Aufrufe und Anklagen drangen trotz aller Verfolgung sogar in die Zuchthäuser und Konzentrationslager und stärkten hier wie draußen im Land so manchen Genossen im kompromißlosen Widerstandskampf.

Von der Sowjetunion aus eilte der Dichter nach Spanien, um hier am Freiheitskampf in den Internationalen Brigaden teilzunehmen. Und wieder tönte seine Stimme in vorderster Linie. Mit seinem „Lied der Internationalen Brigaden“ zogen Kameraden aus allen Ländern in die schweren Schlachten um Freiheit und Völkerfrieden. - -

Schließlich zog er wieder in die Sowjetunion, der er einige seiner schönsten Gedichte gewidmet hat. Im Jahre 1940 übersandte Genosse Heim Pieck im Namen des ZK der KPD dem Dichter zu seinem 50. Geburtstag ein Schreiben, in dem hieß: „Wir grüßen in Dir den Dichter und Genossen, der, eng mit der Arbeiterklasse verbunden, die Kraft seines Wortes in den Dienst des Kampfes der revolutionären Arbeiterbewegung gestellt hat und der in diesem Kampfe selbst mit in den vordersten Reihen marschiert.“

Als die deutschen Faschisten heimtückisch das Land des Sozialismus überfielen, nahm Erich Weinert Platz ein, der ihm, dem patriotischen deutschen Dichter, zukam. In seinen Flugblättern sprachen seine Verse zu den deutschen Soldaten, und er dankt diesen Gedichten seinen Leben und Lebensinhalt. In der heroischen Schlacht von Stalingrad kam aus Lautsprechern Erich Weinerts Stimme zu den deutschen Stellungen hinüber, und er selbst stand hier sprach seine Gedichte im Feuer Geschütze ins Mikrofon. Im Jahre 1945 wurde er Präsident des Nationalen Komitees „Freies Deutschland“. Die Arbeit, die er hier leistete, war von großem Wert für die Aufklärung des deutschen Volkes und besonders irreführten deutschen Jugend den verbrecherischen Charakter der Hitlerkriege.

Im Winter 1945/46 kehrte Erich Weinert in die Heimat zurück und übernahm eine verantwortliche Arbeit in der Verwaltung für Volksbildung, schweren Jahre der unangenehmen Kämpfe und Verfolgungen hatten die Gesundheit des Dichters untergraben, und ein schweres Leiden setzte ihn schließlich jahrelang